

Tein Kôh, un veer Behr un twe Ôfen und sôß Hunn, un 100 Swalken\*) un Lühnen\*\*) so veel, dat man se gar nich telln kann, un de Ratten un Mâûs secht: wi sîn gar nich da, aber de Spizboben leegt, se versteekt sîk man bi Daag, und Nachts kahmt se rut, und stiehlt dat Fleeßch un dat Speck un de Grütt. Aber — denn kummt de Polizei, dat is de grote, witte Katt, un fritt jûm op. In Sommer wôrn hier noch mehr Spizboben, dat wôrn de Kreien, dat wôrn so rechte Râubers, de maken erst een Geschricht as rôpen se: Wi sîn da! wi sîn da! und denn roven se de Gerbeern, de ripen un de unripen, und kôhm denn de witte Polizei un wull jûm wat dohn, denn môfen se een scheef Gesicht und segen âh!! un flegen in de Luft un de lût witt Katt sîk jûm achterna, un puß sîk de Snut. Adjûs lût Dehrn, grôt oof alle lût Brôderken un Swesterken von Dnkel Karl.

### Einzelne Briefe aus späteren Jahren.

Lieber Karl!

Mârz 1849.

Es ist ein nettes Leben jetzt bei Lottchen im Hause, und ich freue mich gar nicht so sehr, wie sonst, auf's Land zu ziehen; denn dann kann man nicht immer so leicht zu Lottchen kommen, der Weg ist zu weit. Sonntag Nachmittag ist es besonders nett, dann ist Heinrich Jorsbeck immer bei Lottchen und gewöhnlich auch Ferdinand Gessel. Du mußt wissen, die beiden sind sehr dicke Freunde und wollen Beide Pastoren werden, am liebsten Heidenpastoren. Gessel sîgt freilich eine Classe höher, als Jorsbeck; aber der Director hat gesagt, wenn Jorsbeck so fortfährt, so wird er bald alle

\*) Schwalben. \*\*) Sperlinge.